

VEREIN INSTITUT FUER PSYCHOHYGIENE IM KINDESALTER ZUERICH

Präsident:

Dr.med. Walter Trachsler
Aegertenstr. 56
8003 Z ü r i c h

Leitung:

Dr.med. Marie Meierhofer
"Zum Holderbach"
6315 O b e r ä g e r i

J a h r e s b e r i c h t 1 9 7 0

I. Bericht des Präsidenten

In den vergangenen Monaten ist in unserer Presse wiederholt und heftig über Erziehungsfragen diskutiert worden. Anlass dazu waren einmal das plötzlich zum Bestseller gewordene Buch von A.S.Neill: "Theorie und Praxis der anti-autoritären Erziehung" (Das Beispiel Summerhill) und schliesslich "Enthüllungen" über Vorkommnisse in Kinder- und Erziehungsheimen. Auch unser Rechnungsrevisor, Herr Stadtmann Gross hat sich und wird sich noch auf politischer Ebene damit auseinandersetzen. Die Arbeiten und Erkenntnisse unseres Institutes erhalten durch diese Situation eine besonder Wertigkeit und Note. Erziehung ist Menschenwerk, wie so vieles andere in unserer Welt. Damit haften ihm auch gewisse Fehler und Fehlermöglichkeiten an. Diese dürfen, ja sollen diskutiert werden. Doch soll dies in einer objektiven Atmosphäre und nicht demagogisch getan werden. In einer Einsendung im Tagesanzeiger von Stadt und Kanton Zürich habe ich dargelegt, wie schwer zum Beispiel die Basisforschung auf diesem Gebiete sei, weil einfach nicht genügend finanzielle Mittel zur Verfügung stehen. Davon wissen wir im Institut für Psychohygiene im Kindesalter ein Lied zu singen.

Während ich für 1969 feststellen durfte, dass das Berichtsjahr ein ruhiges gewesen sei, muss ich von 1970 sagen, dass wir finanziell zwar noch gesichert sind, dass aber die Ungesicherheit der Zukunft bereits unruhige Wellen zu schlagen vermarg. Subventionsgesuche mussten bei Stadt und Kanton termingerecht eingegeben werden, aber würden sie erneut Erfolg haben? Inzwischen ist die Zusage von der Stadt von 20'000.- Fr. jährlicher Subvention für weitere 3 Jahre eingetroffen, immer unter der Voraussetzung dass der Kanton dasselbe tue. Der Kanton hat bis jetzt geschwiegen.

Fräulein Dr.Meierhofer hat für die Weiterführung ihrer Forschungen vom Schweizerischen Nationalfonds einen Betrag von 225'000.- Fr. (aufgeteilt in 3 Jahresraten) zugesprochen erhalten. Damit hat sie eine indirekte Anerkennung ihrer grossen Arbeit erhalten, über die wir uns alle sehr freuen.

Das Bezirkssekretariat Zürich "PRO JUVENTUTE", unter dem Präsidium unseres Vizepräsidenten Herrn Paul Nater hat in der Sitzung vom 24. September 1970 dem Institut für 5 Jahre je 60'000.- Fr. jährlich zugesprochen zur Realisierung einer Beratungsstelle für Kinderheime und Kinderkrippen. Diese Beratungsstelle basiert auf den Untersuchungen und Ergebnissen des Institutes unter gleichzeitiger Koordinierung von bereits Bekanntem und Geplantem, soll aber nicht in das Institut integriert werden.

Man sieht aus diesen Ausführungen, dass uns die Arbeit nie ausgeht, dass aber die finanziellen Mittel dauernd nur ein Existenzminimum darstellen. Darben und Kümmern werden wir aus unserem Vokabular nie streichen können.

Dem Präsidenten bleibt noch, allen Mitarbeitern für den Einsatz eines weiteren Jahres zu danken. Vor allem für den nie erlahmenden Einsatz der Leiterin, Fräulein Dr.med. Marie Meierhofer, der Betreuerin der Mütterberatung Frau Dr. Leupold, der Psychologin des Institutes Fräulein Regula Spinner, der Kindergärtnerin Frau Stahel und den zahlreichen andern Mitarbeitern. Weiterhin gebührt unser Dank den Schulbehörden des Schulkreises Uto mit Herrn Alfred Egli an der Spitze und mit den Herren Dübendorfer und Dürr als Kindergartenpräsidenten. Dann danke ich dem Vorstand, hier insbesondere Herrn Paul Nater für die Mitarbeit.

Für den Vorstand:

Der Präsident

W. Trachsler

Zürich, im November 1970

II. Bericht der Institutsleiterin

Wie letztes Jahr können wir auch am Schluss des jetzigen Berichtsjahres neue Entwicklungen melden:

1. Wissenschaftliche Arbeiten

a) Nachuntersuchung der ehemaligen Heimsäuglinge

Im Dezember 1969 ist von drei Diplomandinnen der Schule für soziale Arbeit: Margrit Pfister, Denise Schilter / Brigitte Wild eine Untersuchung unter dem Titel: "Der Lebenslauf von frühkindlich geschädigten Kindern" als Gruppenarbeit erschienen. Von den 326 in den Jahren 1958-1960 untersuchten Kindern im Alter von $2\frac{1}{2}$ bis 30 Monaten konnten auf Fürsorgestellen und Einwohnerkontrollen Angaben über 320 dieser Kinder ermittelt werden: Von 295 Kindern wurde die Staatsangehörigkeit, nämlich 133 Schweizer und 162 Ausländer ausfindig gemacht. Die Legitimität von 313 Kindern ergab 140 eheliche und 173 unehelich Geborene. Die 320 in die jetzige Untersuchung einbezogenen Kinder verteilen sich auf folgende Jahrgänge: 1957 = 22,8%, 1958 = 62,2%, 1959 = 15%. Von 205 Kindern konnte herausgefunden werden in wessen Obhut sie sich zur Zeit der Sozialerhebung befanden. 9,8% der ausserehelich geborenen Kinder sind adoptiert worden und fallen somit für eine psychologische Nachuntersuchung aus, weil die Adressen nicht ermittelt werden dürfen.

Die Diplomarbeit befasst sich weiter mit den Eltern der Kinder und studiert auch die Anzahl und die Gründe der Milieuwechsel, die die Kinder durchgemacht haben. Sie enthält ferner eine Zusammenstellung von psychischen Krankheiten und Abnormitäten der Eltern, soweit sie aus den Akten erhoben werden konnten.

Wir sind den drei Verfasserinnen dieser Diplomarbeit sehr dankbar, dass sie diese umfangreichen und zeitraubenden Erhebungen für uns durchgeführt und ein so erfreuliches Resultat erreicht haben.

Ferner hat Frau Ingrid Meyer, cand.phil.I ihre Doktorarbeit über die Untersuchung aller ausserehelich geborenen Schweizerkinder eines bestimmten Jahrganges weitergeführt und steht vor dem Abschluss derselben.

Die Gewährung eines Betrages von 225'000.-- Franken des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, verteilt auf 3 Jahre, an die Berichterstatterin, ermöglicht uns nun in den folgenden Jahren die restlichen ca. 150, von Frau Meyer nicht erfassten ehemaligen Heimsäuglingen medizinisch und psychologisch zu untersuchen. Ueber die praktisch getroffenen Massnahmen zur Durchführung dieser Arbeit wird unter der Rubrik "Ausblick" näher eingegangen.

Als erfreuliche Tatsachen sind ferner die Neuauflage des Buches: "Frustration im frühen Kindesalter" durch den Verlag Hans Huber, Bern 1970 und die Fertigstellung des Manuskriptes: "Frühe Prägung der Persönlichkeit, Psychohygiene im Kindesalter", zu erwähnen. Dieses neue Buch der Bericht-erstatteerin erscheint im Sommer 1971, ebenfalls im Verlag Hans Huber Bern, illustriert wurde es von Frau Sita Jucker.

Aus dem Material der Longitudinalstudien an der ärztlich-psychologischen Mütterberatungsstelle des Instituts sind zwei weitere Arbeiten erschienen: M. Meierhofer: "Entwicklungskrisen und Konfliktsituationen im Säuglings- und Kleinkindalter" in "Praxis der Psychotherapie" München, Band XIV, Heft 6, 1969. M. Meierhofer: "Psychosomatische Erscheinungen und Verstimmungen im frühen Kindesalter", in der "Münchener Medizinische Wochenschrift" Nr. 16, 1970.

Weiter sind zwei Doktorarbeiten von Fräulein S. Freuler und Fräulein R. Germann, ebenfalls im Zusammenhang mit der ärztlich-psychologischen Mütterberatung, im Gange. Die beiden Mitarbeiterinnen werden Anfang nächsten Jahres das Lizenziat in Psychologie erwerben.

2. Ärztlich-psychologische Mütterberatungsstelle und Studienkindergarten

In der ärztlich-psychologischen Mütterberatungsstelle sind einige neue Kinder aufgenommen worden. Im Ganzen werden jetzt 57 Kinder betreut, davon 51 Kinder als Longitudinalstudien weitergeführt. Von diesen besuchen bereits 16 die Primarschule und werden noch jährlich einmal von uns untersucht, befragt und getestet.

Im Studienkindergarten werden die Kinder aus den Longitudinalstudien ausführlicher beobachtet. Sie werden auch von den Studenten der Universität Zürich, die die Vorlesung der Leiterin besuchen, beobachtet. Die Untersuchungen an den übrigen Kindern werden wie bisher weitergeführt.

3. Vorlesungen, Kurse, Vorträge und Praktika

Unser Präsident, Herr Dr. med. W- Trachsler, hat auch im Berichtsjahr verschiedenen Vorträge aus unserem Wissensgebiet gehalten und entsprechende Artikel geschrieben.

Die Unterzeichnete hat im Sommersemester 1970 14-täglich eine Vorlesung an der Universität Zürich gehalten über das Thema:

"Entwicklungskrisen und Konfliktsituationen im frühen Kindesalter" und führt zur Zeit mit den Studenten Beobachtungsübungen und Fallbesprechungen im Institut durch.

Infolge zahlreicher Anmeldungen müssen diese Übungen doppelt geführt werden.

Unsere Psychologin, Fräulein R. Spinner, führt den Kurs zur Ausbildung von Kinderpflegerinnen über Entwicklungspsychologie am Fürsorgeheim "Monikaheim" Zürich weiter. Sie hat ferner an der Schweiz. Pflegerinnenschule Zürich die Vorlesung über Entwicklungspsychologie im Ausbildungskurs für Säuglings- und Kinderkrankenschwestern übernommen, und benützt den Studienkindergarten ebenfalls für Beobachtungsübungen. - Gemeinsam mit der Unterzeichneten hat sie beim 14. Ausbildungskurs in Säuglingsfürsorge (organisiert vom Zentralsekretariat Pro Juventute in Zürich) mitgewirkt. Die Teilnehmerinnen dieses Kurses konnten im Institut Kinder beobachten und an seminarartigen Besprechungen (in mehreren Gruppen) teilnehmen. Einzelvorträge mit unseren Filmen "Frustration im frühen Kindesalter" und "Unsere Kleinsten" wurden anlässlich der Jahresversammlung der Schweiz. Gesellschaft für Psychiatrie in Rheinau/ZH und im Rahmen eines ökumenischen Elternseminars in St. Moritz gezeigt.

Als neuer Praktikant und Mitarbeiter ist Herr Candid Berz seit 1. Januar 1970 am Institut tätig. Unsere letztjährigen Mitarbeiterinnen, Fräulein Sylvia Freuler und Fräulein Ruth Germann betätigen sich zur Zeit noch ohne Entschädigung in unserer Mütterberatung. Auch Herr Jakob Fischer hilft gelegentlich bei besonderen Aufgaben mit.

Unser Institut ist auch im Berichtsjahre wieder von Fachleuten aus dem In- und Auslande einzeln und in Gruppen besucht worden.

4. Filmverleih

Unsere beiden Filme: "Frustration im frühen Kindesalter" und "Unsere Kleinsten" werden nach wie vor häufig zu Unterrichtszwecken und für Einzelvorträge an Tagungen etc. verlangt. Frau B. Henggeler, die das Sekretariat des Instituts führt, bewältigt die oft nicht leichte Aufgabe, die Filme termingerecht zu versenden und zurückzubekommen. Um weiteren Kreisen die Vorführung der Filme zu erleichtern, haben wir die Leihgebühr um 50% ermässigt. Trotzdem gehen aus Verleih und Verkauf genügend Mittel ein, um den Dienst zu finanzieren und Reparaturen und Neuanschaffungen zu ermöglichen.

Unser Depot in Freiburg i.B./Deutschland (je 1 Kopie) musste aufgehoben werden, weil die Depothalterin in die Schweiz gezogen ist. Nachdem diese Filme nun schon 10 Jahre laufen ist es erfreulich, dass die Nachfrage im In- und Auslande immer noch so rege ist.

5. Ausblick auf das Jahr 1971

Das kommende Jahr bringt die langerhoffte Erweiterung der Institutstätigkeit:

a) die bereits unter 1. erwähnte, vom Schweiz. Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung grösstenteils finanzierte Nachuntersu-

chung ehemaliger Heimsäuglinge erfordert neues Personal und neue Arbeitsräume. Die Unterzeichnete als Leiterin und Verantwortliche für diese Forschungsarbeit wird deshalb ihren Wohnsitz für die Dauer der Forschungsarbeiten nach Zürich verlegen und ihre Praxis in Oberägeri auf ein Minimum reduzieren.

Als neue ärztliche Mitarbeiterin konnte Fräulein Dr. med. Esther Brönnimann und als Psychologe Herr G. Simeon gewonnen werden. Fräulein R. Spinner wird die Leitung der psychologischen Arbeit übernehmen, eine Halbtags-Sekretärin steht in Aussicht.

Als Arbeitsräume werden zwei Zimmer der Wohnung, die die Unterzeichnete an der Albisstrasse 117 in unmittelbarer Nähe des Instituts gemietet hat, zur Verfügung stehen.

b) Die Gewährung eines Betriebsbeitrages durch das Bezirkssekretariat Zürich der Pro Juventute ermöglicht die Eröffnung einer Beratungsstelle für Heime und Krippen sowie für andere Institutionen, welche Säuglinge betreuen. Der Arbeitsraum für diese Beratungsstelle wird ebenfalls an der Albisstrasse 117 zur Verfügung gestellt.

Ein Sozialarbeiter, der in diese Arbeit eingeführt werden soll, muss noch gefunden werden.

Unser Institut hat neben der übrigen Tätigkeit bereits solche Beratungen durchgeführt. So ist die moderne Konzeption der in Horgen geplanten neuen Krippe, sowie die auf Beginn des Wintersemesters 1970/1971 eröffnete Krippe für die Studentinnenkinder auf unsere Mitarbeit zurückzuführen. Andere Anfragen müssen, soweit uns dies vorläufig möglich ist, ebenfalls erledigt werden. Eine umfangreiche Planungsarbeit, besonders die Fühlungnahme und die Koordinierung mit bereits bestehenden Organisationen auf diesem Gebiete, muss noch bewältigt werden. Wir werden auch eine entsprechende Dokumentation aufbauen.

Für das kommende Jahr wünschen wir uns die notwendige Unterstützung von Aussen zum guten Gelingen dieser vielseitigen Projekte, die unsere ganze Arbeitskraft und unseren vollen Einsatz erfordern.

Die Institutsleiterin:

Marie Meierhofer

Zürich, im November 1970